Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 150 (1871)

Artikel: Uebersicht der jüngsten Kriegsereignisse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebersicht ber jüngsten Rriegsereignisse.

Juli.

4. Erfte Runde von dem Beschluß ber spanischen Regierung, dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern bie fpanische Rrone anzubieten.

7. Die spanische Regierung zeigt ben Mächten an, baß fie ben Prinzen Leopolb von Hobenzollern als Kanbidaten für ben spanischen Thron gewählt habe.

9. Der frang. Gefandte am preußischen Sofe, Benebetti, verlangt vom Könige von Prengen, er solle bem Pringen von Hohenzollern befehlen, die Annahme ber Krone von Spanien rudgangig zu machen. Der König erklart, er habe feinen Befehl zur Annahme gegeben, tonne

beghalb auch nichts zurudnehmen. 10. Uebergabe bes Protestes ber franz. Regierung

gegen die Throntandibatur Leopolb's.

12. Leopold erklärt, auf die fpanische Rrone zu verzichten. 13. Der frang. Gefandte verlangt vom Ronig von Preugen, er folle bie Bergichtleiftung genehmigen und bie Berficherung geben, baß er biese Randibatur nie mehr bulben werde. Der Konig weist biese Zumuthung be-stimmt zurud. Gleichwohl verlangt Benedetti eine neue Andienz, um das Berlangen ber franz. Regierung zu erneuern. Der König weist biese Audienz ab, da er keine Antwort zu geben habe, übrigens alle Berhandlungen burch bie Regierung gepflogen werden müßten.

14. Die franz. Regierung erklärt fich mit bem Berzicht nicht befriedigt. Ruftungen in ben Safen Frankreichs.

15. Abreise bes preußischen Gesandten in Paris. Der Präsident ber franz. Regierung kündigt die Rriegs-

erklärung gegen Preußen ber Kammer an.
16. Der König von Preußen reist von Ems nach Berlin, nachdem er ben franz. Gesanbten noch auf bem Bahnhofe begrüßt. — Aufgebot unserer Truppen (36,000 Mann mit 3300 Pferben) zur Besetung ber Schweizersgrenze, bessen Roften auf zirta 110,000 Fr. täglich berechnet werben.

19. Die frang. Regierung lebnt Englands Friebensvermittlung auf Grund des Bertrags von 1856 ab. -Der gesetzgebende Körper Frankreichs votirt einen Krebit von 500 Mill Fr. für ben Krieg. — Bismart zeigt im nordbeutschen Reichstag ben Empfang ber frang. Rriegs= erklärung an.

22. Die Bride bei Rehl wird burch Sprengung bes einen Strompfeilere für bie Frangofen unbrauchbar gemacht.

27. Babische und baperische Truppen besetzen Lauter-

burg und Weißenburg.

28 Angriff ber Franzosen auf Saarbrücken von ben Preußen siegreich abgewiesen. — Napoleon übernimmt bas Rommando ber Armee.

August.

2. Das frang. Korps Froffarb erobert Saarbruden. -Der Rönig von Preugen übernimmt bas Oberfommanbo

ber beutschen Armee.

4. Siegreiche Schlacht ber Preugen bei Beigenburg. Mit biesem erften Sieg ber Deutschen ift ber Krieg eröffnet, die franz. Aufftellung wenigstens an einem Buntt burchbrochen und ber Rrieg in Feinbestand getragen.

6. Siegreiche Schlacht ber Deutschen bei Forbach, wo-

bei Saarbrücken von ben Preußen guruderobert wurde. 7. Preußisches Hauptquartier in Kaiserslautern Ueber 8000 frang. Gefangene werben in Gulg eingebracht.

8. Sagenau von badischen Dragonern durch Sand-

ftreich genommen.

9. Raifer napoleon muß bas Oberkommanbo über bie vor Met vereinigten Truppen an Marschall Bazaine abtreten.

10. Beginn ber Belagerung von Strafburg. — Die Festungen Lützelftein und Lichtenberg tapituliren. — Reues

Ministerium in Frankreich; Palitao an ber Spite. 14. Siegreiche Schlacht ber Deutschen bei Courcelles. - Napoleon reist mit seinem Sohne von Met nach Berbun.

15. Die Preußen ziehen in St. Mibiel ein. - Die Festung Marfal ergiebt sich.

16. Unentschiedene Schlacht bei Bionville.

17. Lothringen und Elfaß erhalten beutsche Zivil-

gouverneure (Regierungstommiffare).

18. Siegreiche Schlacht ber Deutschen bei Gravelotte. In den 3 letzten Schlachten mögen beibe Armeen um 100,000 Mann eingebüßt haben. — General Trochu zum Souverneur von Paris ernannt.

20. Napoleon reist nach Rheims.

24. Rudzug ber Franzosen aus Chalons und Besetzung ber Stadt burch bie Deutschen. — Der Bunbesrath beschließt Entlaffung ber eidg. Truppen bis auf wenige Rompagnien.

25. Die fleine Feftung Bitry ergiebt fich.

30. u. 31. Schlachten bei Beaumont und Seban.

September.

1. Enbe ber Schlacht bei Seban, in welcher 25,000 Franzosen gefangen und 14,000 verwundet wurden. 3m gangen wurden bei biefer Rataftrophe über 120,000 Mann (Frangofen) tampfunfahig gemacht.

2. Rapitulation ber in Seban eingeschloffenen Armee Mac-Mahon's, woburch bie Deutschen eine Kriegsbeute im Werthe von zirka 25 Mill. Fr. machten. — Napoleon ergiebt sich bem König von Preußen und tommt mit biesem

zusammen.

4. Deutsches Sauptquartier in Rethel. — Morgens 2 Uhr verläßt die Raiserin Eugenie heimlich die Tuillerien und flüchtet fich nach England. — Das Volf in Paris beftürmt die Kammer um Absetzung der Dynastie Napoleon und um Proklamirung ber Republik. — Bildung einer provisorischen Regierung. Präsident berselben: Gouverneur Gen. Trochu, Bizepräsident und Minister bes Aeußern:

Jules Favre.
5. Napoleon langt als Kriegsgefangener auf Wilhelmshöhe an. — Das "amtliche Journal" in Paris publizirt eine Prollamation, welche die Republik verkundet, bie Rammer auflöst und ben Senat abichafft. - In anbern großen Städten wird ebenfalls bie Republit proflamirt. - Der König von Preußen zieht in Rheims ein.

6. Die italienische Regierung hat beschloffen, ihre Trup-

pen in Rom einmarschiren zu laffen.

7. Rach einer zwischen den betheiligten Regierungen getroffenen Uebereinfunft werben 100,000 frang. Befangene auf die einzelnen Staaten nach ber Bevolferungs= zahl vertheilt.

9. Die Festung Laon kapitulirt. Ein Theil berselben wird nachher burch unbekannte Hand in die Luft gesprengt.

13. In Straßburg wird die Republit erklärt. 15. Das beutsche Hauptquartier langt in dem 10 Stunden von Paris entfernten Meany an.

20. Einzug der italienischen Armee in Rom nach fursgem Widerftand ber pabstlichen Truppen.

(Wegen Drud bes Ralenders muß hier abgebrochen werden.)

Rriegsanefdoten.

Als der Kronprinz von Preußen nach der Schlacht von Weißenburg mit den Soldaten freundlich ver= fehrte und einen Bayern wegen der Tapferkeit sei= ner Landsleute lobte, erwiederte letzterer: "Ja, Ehna (Sie) wenn m'r anno 66 ghabt hätta, na wur'ns dreing'schaut haba, wie m'r dia Preußa g'haut hätta."

Der Polizeidiener eines Städtchens im Rheingan hatte ein Siegestelegramm durch die Schelle bekannt zu machen, in welchem auch 6 eroberte Mitrailleusen erwähnt waren. Kein Freund von Fremdwörtern verlas derselbe ganz gemüthlich: "Siegreiche Schlacht bei Weißenburg! 4000 Gefangene gemacht, 30 Gesschütze, 2 Udler, 6 Militärläuse erobert. Fried. Wilhelm, Kronprinz."

Im letzten Feldzuge klagt ein Außerrhoder seinem etwas lockern, aber witzigen Kameraden, wie ihm das Bivouaquiren Kheumatismus gebracht habe. Dieser erwiederte: Ich habe ihn auch so stark in den rechten Arm bekommen, daß es mir nicht mehr möglich ist, einen Fünffrankenthaler aus der Tasche zu holen.

Als Oberst Isler bei der Inspettion des Innerrhoder Bataillons einen Soldaten mit einer sehr schmutzigen Waffe traf, bemerkte er ihm: Schauet, das ist eine Schande nicht nur für Euch, sondern für das ganze Bataillon, daß Ihr mit einem solschen Gewehr zur Inspektion kommt. Ganz trocken erwiederte der Innerrhoder: "Düecht's Di?"

Der prenfische Feldtelegraph.

Bekanntlich erregte allgemeines Staunen die wunderbar gute Leitung und Organisation der preußischen Armee, wodurch sie sich der französsischen so überlegen zeigte. Dazu trug wesentslich das vortrefflich eingerichtete Institut des Feldtelegraphen bei. Dieser hat die Aufgabe, die Armee mit der Operationsbasis, mit dem Sitze der Regierung, den rückwärtsliegenden Mas

gazinen und Festungen in ununterbrochener Versbindung zu erhalten und so den obersten Leiter gewissermaßen allgegenwärtig bei den Operationen zu machen, wodurch er in Stand gesetzt ist, die ganze Sachlage stets vor Augen zu haben. Der elektrische Telegraph bedient sich des Morseschen Schreibapparats, welcher nur einer, aber einer geschickten Person bedarf. Die Leitung geschieht, indem man den mit Rautschuf umhüllten Drath von einer auf einem Wagen besindlichen Trommel abhaspelt, ihn an Bäumen, Häusern oder an hiezu eigens hergerichteten Pfählen besseltigt und so bald als möglich mit dem gewöhnslichen Telegraphen in Verbindung setzt.

Rennzeichen des Scheintods.

Ein reicher Franzose hatte einen Preis von 20,000 Fr. ausgesetzt für die Entdeckung einer praktischen Methode, den eingetretenen Tod ohne alle besondern Hilfsmittel von jedermann zu erstennen. Ein Dr. Carniere gewann den Preis. Sein einfaches, untrügliches Versahren besteht darin, in einem dunkeln Raume die Hand des Todten oder Todtgeglaubten gegen eine Flamme zu halten. Ist der Tod noch nicht eingetreten, so scheinen die Finger, besonders an den Umrissen, durchscheinend mit einem rosigen Ansluge; hat aber das Leben aufgehört, so verdeckt die Hand das Licht wie eine Hand von Stein und grenzt sich scharf gegen die Strahlen der Flamme ab.

Auch ein guter Troft.

Vor dem Schwurgericht eines preußischen Städtchens stand fürzlich ein schwerer Verbrescher, dem als besondere Vorsichtsmaßregel ein Soldat mit geladenem Gewehr an die Seite gestellt wurde. Plötzlich beginnt einer der Geschwornen sich unruhig auf seinem Platze hin und her zu bewegen und überhaupt Zeichen einer lebhaften Besorgniß zu geben. Erstaunt fragt ihn der Präsident um die Ursache seines Benehmens. "Ja, sehen der Herr Präsident denn nicht," erwiederte der Geschworne, "daß der Soldat da immerwährend mit seinem Gewehre spielt? Wie leicht könnte es losgehen und einen von uns treffen!" — "Beruhigen Sie sich," meinte der Präsident, "es sind zwei Ersatzeschworne da!"